

Sa, 17. Jan 2009

VGB

Süddeutsche Zeitung Nr. 13 / Seite 47

Aus der Bahn

Pendlererlebnisse zwischen Augsburg und München

Wenn der Bahnvorstand in Berlin noch ein Fünkchen Ehre in seinem Leib hat, dann müsste er den Zugbegleitern, die derzeit in den Zügen zwischen Augsburg und München unterwegs sind, eigentlich Schmerzensgeld bezahlen. Denn diese Bediensteten bekommen im Augenblick den geballten Zorn der Fahrgäste für unhaltbare Verspätungen, ungenügende Transportleistungen und eine chaotische Informationspolitik ab. Und das gilt insbesondere in den Morgen- und Abendstunden, wenn einige tausend Berufspendler zwischen beiden Städten unterwegs sind. So auch am Donnerstagabend im Regionalexpress 10 882, der laut Fahrplan um 18.58 Uhr den Münchner Hauptbahnhof verlassen sollte.

Um 19.07 Uhr rollt der Zug allmählich an und mit ihm auch die Wut der bis dato ohne Information gebliebenen Fahrgäste. Im Wagen der ersten Klasse würden sie des Zugbegleiters habhaft, den sie mit Fragen nach dem Erreichen ihrer Anschlusszüge in Augsburg bestürmen. Mit Schweißtropfen auf der Stirn klemmt sich der Bahnbedienstete das Handy ans Ohr: „Ich versuche jetzt die Transportleitung zu erreichen und kläre das ab.“ Viele Augen und Ohren bekommen mit, wie der Mann offensichtlich Schwierigkeiten

hat, mit der richtigen Stelle verbunden zu werden. Als er endlich durchgestellt wird, sagt er trocken: „Können Sie sicherstellen, dass die Anschlusszüge für den RE 10 882 in Augsburg alle erreicht werden? Die Leute hier ziehen mir gleich einen über den Scheitel.“ Die Antwort scheint ein kategorisches Nein gewesen zu sein, weshalb das Gesicht des Zugbegleiters immer länger wird. „Die Anschlüsse können nicht gehalten werden, es tut mir leid“, sagt er dann. Die betroffenen Fahrgäste haben freilich kein Verständnis. „Das ist ein Sauladen“, schäumt einer, „seit Wochen funktioniert hier überhaupt nichts mehr.“ Die Reaktionen sind so, dass man schon fast um die körperliche Unversehrtheit des Bahnbediensteten besorgt sein muss. 20:07 Uhr läuft der Zug in Augsburg ein, nicht ohne vorher noch bei einem längeren Stopp am Haltepunkt Haunstetter Straße von einem ICE überholt zu werden. Aufgelaufene Verspätung: 19 Minuten.

Liebe SZ-Leser, wenn Sie in den letzten Tagen ähnlich schlechte Erfahrungen als Bahnpendler gemacht haben, schreiben Sie uns eine E-Mail unter bayernredaktion@sueddeutsche.de oder an SZ-Bayernredaktion, 81677 München, Hultschiner Straße 8. aro